

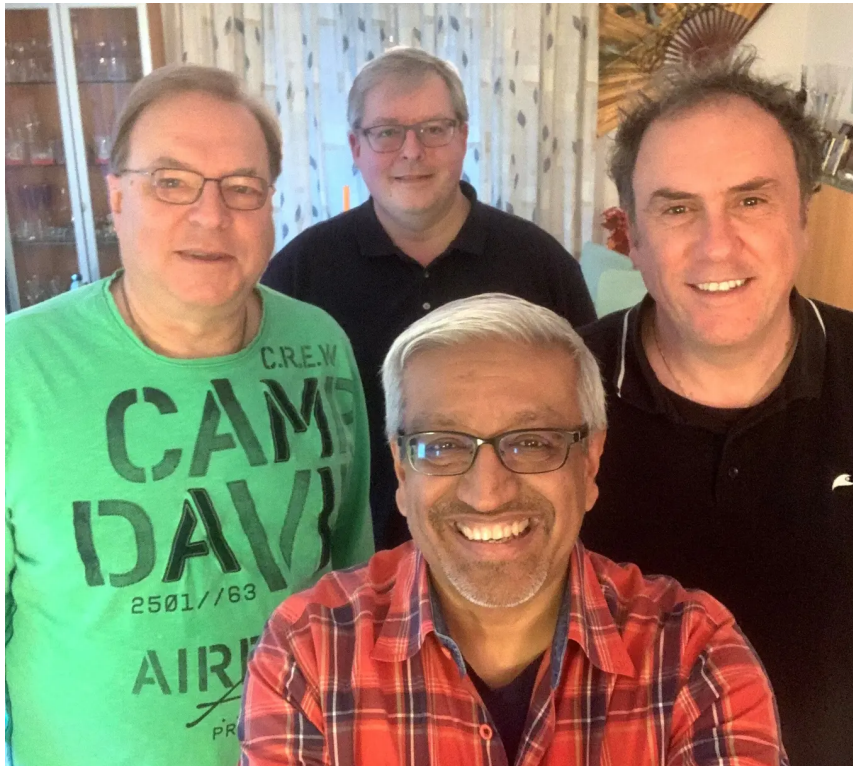
WETTINGEN

«Steuererhöhung kommt zur falschen Zeit»: IG Attraktives Wettingen bringt sich erneut in Stellung

Die Interessengemeinschaft, einst von Andrea Bova ins Leben gerufen, wehrt sich auch gegen die neuerlich angekündigte Steuerfusserhöhung von drei Prozent für 2023. Das klare Abstimmungsresultat gegen die Erhöhung im Jahr 2020 schreiben sie sich auf die Fahne.

Claudia Laube

13.10.2022, 16.49 Uhr



Nach dem Rückzug von Andrea Bova haben Thomas Bodmer (g.l.) und Markus Krebs (g.r.) die Leitung der IG Attraktives Wettingen übernommen. Die Einwohnerräte Martin Fricker (SVP, hinten) und Orun Palit (GLP, vorne) sind ebenfalls im Vorstand.

zvg

Der Wettinger Gemeinderat hat im September eine Steuerfusserhöhung um [drei Prozent für 2023 angekündigt](#). Nur so erreiche die Gemeinde ein ausgeglichenes Budget. Sollte der Einwohnerrat nächste Woche die Vorlage mit dieser Erhöhung absegnen, entscheiden am Ende die Stimmberechtigten an der Urne über einen neuen Steuerfuss von 98 Prozent.

Das bringt auch die IG Attraktives Wettingen zurück auf das politische Parkett. In einer Mitteilung schreibt die Interessengemeinschaft, der Gemeinderat müsse priorisieren und die notwendigen Einsparungen vornehmen, «anstatt den einfachen Weg der Steuerfusserhöhung zu gehen». Mit tiefen Steuern würden gute Steuerzahler angezogen, ist die IG überzeugt.

Bis im März wurde diese von Ammann-Herausforderer Andrea Bova präsiert, der sich aber im Herbst 2021 aus Krankheitsgründen nicht nur von den Wahlen zurückzog, sondern Monate später auch [aus der IG](#). Seither stehen dieser Markus Krebs und Thomas Bodmer gemeinsam vor. Bodmer, alt Einwohnerrat und alt Grossrat, ist Direktmitglied bei der Mutterpartei der SVP, aber kein Mitglied der Ortspartei.

Initiant der IG war Andrea Bova, der im Herbst 2021 in den Gemeinderat gewählt wurde und einen zweiten Wahlgang für das Amt des Gemeindeammanns erzwang. Er zog sich aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Chris Iseli (14.6.2021)

Die IG sagt von sich, die geplante Steuerfusserhöhung für 2020 «fast im Alleingang bekämpft» zu haben. [Damals stimmten an der Urne 73 Prozent gegen eine fünfprozentige Erhöhung](#). Immer noch ist die IG der Meinung, dass eine Steuerfusserhöhung der falsche Weg ist beziehungsweise diesmal zur falschen Zeit komme:

«Wettinger Einwohner sind mit einer Strompreiserhöhung um 60 Prozent, mit deutlich steigenden Krankenkassenprämien und mit weiteren, steigenden Gebühren und Abgaben konfrontiert.»

Daneben mache sich die Inflation mit einer Vervielfachung des Gaspreises, sehr hohen Heizölkosten, steigenden Mieten und Nebenkosten sowie deutlich angestiegenen Hypothekarzinsen breit, so die IG. Einer durchschnittlichen Familie würden 2023 mehrere tausend Franken weniger zum Leben bleiben.

Dass man in diesem Umfeld auch noch eine Steuererhöhung vornehmen möchte, zeige einmal mehr, wie weit weg sich die Gemeinde von der Bevölkerung entfernt habe. «Wir erwarten stattdessen, dass deutliche Einsparungen vorgenommen werden.»

«Attraktives Wettingen» gegen «Lebendiges Wettingen»

Die Höhe der Schulden sei ihrer Ansicht nach auch nicht besonders relevant, «sofern sie nicht unnötig aufgebläht werden». Die Nettoschuld in Wettingen würde trotz Steuererhöhung laut Budget 2023 um 5,8 Millionen auf 117 Millionen Franken anwachsen. Die IG findet aber, dass die Gemeinde aktuell genügend Reserven in Form von Immobilien und Tochtergesellschaften habe.

«Die kommenden Investitionen lassen sich darum mit einem gleichbleibenden Steuerfuss realisieren.»

Die IG ist auch der Meinung, dass Wettingens grosse Probleme auf die «ausufernd wachsenden» Ausgaben für Personalaufstockungen, Sach- und Betriebsaufwendungen zurückzuführen seien. Die Gemeinde müsse schlanker und deutlich effizienter werden und dürfe nur Leistungen anbieten, «von denen ein grosser Teil der Bevölkerung auch wirklich profitieren kann».

Die IG empfiehlt auch, die [Initiative «Lebendiges Wettingen»](#) abzulehnen. Die Vorlage, initiiert von Links-Grün, kommt am 27. November vors Volk. Diese würde bei einer Annahme Mehrkosten «von knapp 700'000 Franken» generieren, wenn sich Gemeinde- und Einwohnerrat in künftigen Budgetdiskussionen an die Richtwerte in der Vorlage halten.

In einer ersten Version der Initiative hätten in der Gemeindeordnung neu automatisch Mindestbeträge für freiwillige Leistungen wie die Musikschule oder Sportförderung festgehalten werden sollen. Aus rechtlichen Gründen ist dies aber nicht möglich, weshalb die Wettinger Stimmberechtigten nun über weniger verbindliche Richtwerte abstimmen werden.

Mehr zum Thema

abo+ WETTINGEN

Von notwendig bis hin zu Besorgnis erregend: Das sagen die Ortsparteien zur geplanten Steuerfusserhöhung

26.09.2022

abo+ WETTINGEN

Steuererhöhung, nächster Anlauf: «Mit drei Prozent sind wir nicht über den Berg»

19.09.2022

WETTINGEN

Rechtlich nicht umsetzbar: Diese ungewöhnliche Initiative kommt in abgeschwächter Form vors Volk

24.09.2022